

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburger Spaziergänge und Ausflüge

Strackerjan, Ludwig

Oldenburg, 1900

1. Berne-Vegesack

urn:nbn:de:gbv:45:1-18525

man eine schöne Aussicht auf das Huntehal und die gegenüberliegenden Höhen.

Nun südlich auf dem Walle weiter bis man wieder am Durchschnitte beim Bahnhofe anlangt und dann ins Innere der Stadt, zum Marktplatz, wo das Rathaus steht, ein Backsteinbau aus dem Ende des 15. Jahrh. mit Treppengiebeln und reich gegliederten Fenstergruppen. Wo der Brunnen sich befindet, soll ehemals eine dem Gotte Irmin geweihte Säule, eine Irminsul, gestanden haben, die der Christ gewordene Widukind zerstörte. In dem Nolteschen Wohnhause, Huntestraße 20, sind ein hölzernes Portal an der Hausthüre und ein Sandsteinkamin sehenswert.

Vor der Stadt an der Delmenhorster Chaussee das Kaffeehaus Altona. Gegenüber dem Bahnhofe Anlagen im Krandel, einem städtischen Fuhrenkamp, wo man das altberühmte Schützenfest am dritten Pfingsttage feiert. Liebhaber von Altertümern machen einen Spaziergang zu dem Gräberfelde bei Pestrup und den Kleinenkneuter Steinen. Von Wildeshausen bis Station Mhlhorn sind 15,6 km. Man kann auf diesem Wege die Bisbecker Braut und den Bräutigam besuchen und rechnet für den Umweg 2 St. (Route IV, 3 a.) Eisenbahn von W. nach Bechta 53 M.

III. Route Hude - Berne - Vegesack - Elsfleth - Brake - Nordenham.

1. Berne-Vegesack.

Eisenbahn bis Berne in 46 M. für 1,60, 1,20, 0,80 M.

Wenn die Eisenbahn sich von der Geest in die Marsch hinabsenkt, durchfährt sie zunächst ein Gebiet niedrigen Moorlandes, das im Winter die von der Höhe herabstürzenden Wasser empfängt und dann einen weiten, von Gänsen und wilden Schwänen belebten See bildet. Bald steigt das Land wieder an und inmitten grüner Weiden liegt der freundliche Flecken Berne mit einer alten, angeblich vom Bischöfe

Ansgar gestifteten Kirche, deren 157 Fuß hoher Turm das Stedingerland beherrscht und einst wegen seiner Höhe berühmt war. (759 E., Denders Gasthof am Markt, Stedinger Hof an der Chaussee nach Delmenhorst mit schönem Garten.) Man kann von Berne angenehme Tagesausflüge machen.

a. Ueber Lemwerder nach Delmenhorst.

Durch das Stedingerland führt eine Chaussee Delmenhorst-Alteneesch-Huntebrück, fast stets von Dörfern eingefasst, die, freundlich und sauber gehalten, den Eindruck behaglichen Wohlstandes machen. Geht man vom Bahnhofe Berne auf dem Fußpfade an dem neuen Postgebäude vorbei bis auf den Markt, geradeaus zur Hauptstraße und gleich die erste Straße r. auf der Chaussee nach Delmenhorst, so erreicht man zunächst auf einer Abzweigung der Chaussee hinter Bardewisch nach l. in 9,1 km Lemwerder, wo man in Seemanns oder Schiphorst Wirtshause von den kleinen Buden auf dem Deiche aus den hübschen und mannigfach belebten Blick auf Begeßack und das Getriebe seiner Schiffswerften genießt. Sodann weiter auf der Chaussee oder auf dem Deiche bis Alteneesch. Hinter dem Dorfe steht r. von der Chaussee das Denkmal der Schlacht vom 27. Mai 1234, in welcher tausende von Stedingern ihre Freiheitsliebe mit ihrem Blute bezeugten, 1834 bei der 600jährigen Jubelfeier errichtet. Das letzte Viertel der Strecke von Deichhausen bis Delmenhorst ist öde. Im ganzen ohne Aufenthalt ca. 23 km oder 4 $\frac{1}{2}$ —5 St.

Es fährt auch ein Linientwagen von Berne nach Lemwerder 2 mal täglich, desgl. von Alteneesch nach Delmenhorst. In Berne besorgen die Hotels Gespanne, z. B. Fuhrmann Goltz, Zweispänner nach Lemwerder 6 M. Man kann Lemwerder an der chausseierten Harmenhauser Helmer auch von Gruppenbühren aufs erreichen.

Noch interessanter und für Fußgänger mehr zu empfehlen ist der Weg nach Lemwerder auf dem Deiche, vielleicht 1 St. weiter. Man geht vom Bahnhofe Berne über den Markt l. am Kriegerdenkmal hin und auf der 2. Straße r., der

Oldenburger Spaziergänge und Ausflüge.



jetzt haussierten Ranzenbütteler Helmer, nach Weserdeich und sodann r. immer auf der Deichkappe ober, wenn das Gras und die Heuhaufen stören, auf der Chaussee bis Lemwerder. Auch der Deich ist beinahe in seiner ganzen Länge mit kleinen, aber freundlichen Häusern bedeckt, die sich hier und da zu Dörfern häufen. Auf der einen Seite erblickt man die Weser, die mit Reith und üppigem Grase bedeckten Inseln und das jenseitige mit Fabriken, Häusern und Wald gekrönte Ufer, auf der anderen die grüne fruchtbare, stark bewohnte Ebene des Stedingerlandes. Gleich hinter Weserdeich liegt oben auf dem Deiche, mit Epheu dicht umrankt, ein kleines Gotteshaus, die Warflether Kirche.

b. Nach Vegesack und in die Bremische Schweiz.

Wer es aber gut mit sich meint, der benutze Berne als Ausgangspunkt für eine, durch die jetzigen Verkehrsgelegenheiten so bequem gemachte **Tour jenseits der Weser nach Vegesack mit seinem, scherzhaft wohl die Bremer Schweiz genannten Hügellande. Ein steiles Geestufer tritt hier an den Fluß heran und begleitet ihn abwärts bis Könebeck und Farge, wo der Deich und die durch ihren Rohlanbau berühmte Osterstader Marsch beginnt. Oberhalb Vegesacks biegt dasselbe Ufer sich in einem rechten Winkel um und läuft am Nordufer der Lesum entlang bis zu den Dörfern Lesum und Ritterhude. Die Uferabdachung ist durchweg von Könebeck bis Lesum mit Villen und Gärten wohlhabender Bremer besetzt und gewährt überraschende Fernblicke auf den verkehrsreichen Strom, die Weidestrecken Stedingens und die Bremer Niederung bis zu den Höhen der Oldenburger Geest und den am Horizonte aufragenden Thürmen der Hansestadt. Man kann die Tour aus Fußmärschen, Dampfer- und Eisenbahnfahrten mannigfach kombinieren und findet am Abend den Tagesabschluß in den Annehmlichkeiten Bremens.

Man geht von Berne aus wie sub a. die Ranzenbütteler Helmer herunter nach Weserdeich. Am Ende der Helmer das Wirtshaus die Weinschenke. Hier Fähre nach Farge. Sodann r. nach Moxen bis zum Wirte Abeler (von Berne 80 M.), wo sich die Fähre nach Rönnebeck befindet. Wenn man auf das Dampfschiff will, muß man hier zum Anleger übersetzen und den preußischen Fährmann mit der Flagge rufen. Sonst geht man 6 M. weiter bis zum Wirte Schierenstedt in Bardenfleth, von wo beim Scharthe die diesseitige Fähre nach Blumenthal geht. Von Rönnebeck geht man r. und bei der Gabelung r. über den Marktplatz an der Bremer Wollkammerei vorbei zur Ecke des Bahnhofsplazes (6 M.). Hat man bei Bardenfleth übergesetzt, so geht man am Ufer r. und sodann l. an den Gebäuden der Wollkammerei entlang, dann r. zum Bahnhofsplaz. (Bahnhofshotel, Lokalbahn Farge-Begejack, nach Begejack in 17 M.)

Jetzt südlich die Chaussee nach Begejack hinunter von der Ecke r. über die Brücke, für einige M. l. auf den nahe vor der neuen Kirche über den Friedhof führenden Pfad (mit hübschem Blick auf das malerisch gelegene Schloßchen Burgwall und in das von der Bahn durchschnitene freundliche Gehölz „Löb“), dann zur Chaussee zurück und weiter, am Wätjenschen Park (ob Besuch gestattet, erfrage man beim Portier) vorüber zu l. „Heidmanns Garten“ 15, in dessen Nähe der höchste Buchenstand des Löb sich befindet. Auf der Chaussee weiter durch Lobbendorf und Fähr über die Schlucht Fährgrund in das bremische Städtchen Begejack, durch die Langestraße bis zur querlaufenden Breitenstraße, in dieser r. zum „Hotel Bellevue“ 28, dann l. Weser- und Buchstraße abwärts und r. zur Hafeneinfahrt 7. Dampffähre nach Lemwerder alle 25 M. Über die Drehbrücke zum Hafenhöft (Mast mit Wasserstandssignalen), wo eine Aussicht auf den Weserstrom, die Lesum- und Dichtum- mündung sich darbietet, im ganzen 65 M.

Begejack hat seinen Namen von der scherzhaften Benennung eines an der Mündung des Numunder Tiefes belegenen, bereits 1453 erwähnten Wirtshauses, wo den Fischern und Seefahrern der Geldsack erleichtert oder gar geleert wurde (Buchenau). Daher Bäsack, Feg'sack oder hochdeutsch Fegebeutel. In den Jahren 1619—23 wurde durch die Verwaltung des Hauses Seefahrt zu Bremen hier ein Winterhafen erbaut, um welchen eine Ansiedlung entstand, die zu einem 1852 zur Stadt erhobenen Flecken sich erweiterte. An den kleinen, sauber angestrichenen und mit Vorgärten



versehene Häusern, welche die oft bergig ansteigenden Straßen umgeben, sieht man, daß B. wie Elsfleth der beliebte Ruhesitz alter Seefahrer ist. Infolge der starken Versandung der Weser und der Gründung von Bremerhafen ging der Ort sehr zurück, bis er durch die zahlreichen, durch das bremische Kapital ins Leben gerufenen Fabriken und den eisernen Schiffsbau neuen Aufschwung nahm. Mit den unmittelbar angrenzenden preussischen Ortschaften Grohn im Süden, Numund im Osten und Fähr im Norden bildet B. einen zusammenhängenden städtischen Komplex von ca. 9000 E.

Das Hotel Bellevue bietet eine berühmte *Aussicht ins Oldenburgische. Beim Hotel Havenhaus am Hafenhöft findet man eine gute Verpflegung und einen schönen Sitz unter Linden am belebten Wasser. Im Jahre 1897 hat die Architektenfirma Klingenberg und Weber für Rechnung der Begeisterer Sparkasse ein großes modernes Etablissement „Strandlust“ mit hübschen Ausblicken auf das Wasser und geräumigen Sälen aufgeführt. Auch im Winter geöffnet.

Der Bahnhof liegt in Grohn östlich vom Hafen. Die Züge fahren in 35 M. über Burg-Lesum nach Bremen. Eine Wanderung zu Fuß nach Station Burg-Lesum aber verdient entschieden den Vorzug.

Hierhin führen folgende Wege, deren jeder eigenartige Landschaftsbilder bietet:

1. Diesseitiges, rechtes (preuß.) Lesumufer: 95 M.
2. Jenseitiges, linkes (brem.) Lesumufer: 95.
3. Chaussee — durch Hafenstraße u. r. Bremerstraße: 80.
4. Grohner Landstraße, vom Grohner Marktplatz aus: 75.

Wer den Ausflug wiederholt, möge abwechseln, wer ihn zum ersten Male macht, halte sich an Nr. 1, welche neben bemerkenswerten Fernsichten einen Einblick in die zahlreichen, prächtigen *Bremer Parkanlagen am hohen Geestrande gewährt.

Vom Hafenhöft an der Nordseite des Hafens links hin zur ersten Brücke r. 2, über diese r. aufwärts und dann l. zum Marktplatz des etwas staubigen Fabrikortes Grohn 4, und gleich r. abwärts zum Ufer 1, l. zwischen Hecken hinauf (Blick auf Lemwerder w.) an Villa Windeck vorbei, unter dem Garten-Viadukt l. und wieder l. zur Höhe (Fernsicht), bald wieder hinab und weiter am Ufer, an den Grohner Fischerhäusern vorüber (ev. hier überfahren, s. oben 2) bis zu einem

von I. her abfallenden Bodeneinschnitt 15. Hier beginnen die Evertzberge und kann man der Aussicht halber an der Ecke hinaufgehen und auf dem Rande bis kurz vor das Ende der abgeholzten Strecke, dann muß man aber wieder hinab, da der öffentliche Weg unten hinführt. Später an den ausgedehnten Parks der Besitzung Gutweilen (Kommerzienrat Biermann) entlang, zur idyllisch gelegenen Wirtschaft „Im grünen Thal“ in St. Magnus 22. Hier führt I. der Weg zum Bahnhofe der Haltestelle. Doch geradeaus und weiter, an den Villen und malerischen Anlagen von Melchers, Albrecht, Baron Knoop u. v. a. vorbei, stets am Ufer bis zum Lesumer Hafen (Blick stromaufwärts nach Burg) und I. hinauf zur hochgelegenen Kirche 30. Vom Friedhof und dem benachbarten Gasthause hübsche Ausblicke auf Bremen und sein Gebiet. Auf der Chaussee abwärts bis an den Bahndamm 6, und r. an demselben hin zum Bahnhof Burg-Lesum 15, der gemeinsamen Station für den bremischen Grenzort Burg und die große Kirchengemeinde Lesum. Auch dieser Weg bietet eine anziehende Aussicht stromabwärts. Im ganzen 95 M. Bei überschüssiger Zeit finden wir gute Unterkunft jenseits der Lesumbrücke (5 vom Bahnhof) in Gärdes Hotel und hübschem Garten in Burg.

Einschließlich eines Aufenthaltes von 45 in Blumenthal (Heidmann, Wätzens Park), 90 in Begejack (zu Mittag, ca. 1—2½ U.), 15 in St. Magnus oder Lesum, nebst 30 Zugabe für besondere Aussichten und Einblicke, berechnet sich der gesamte Zeitverbrauch ab Berne bei rüstigem Fußmarsche auf 450 M. = 7½ Stunden.

Wenn wir also morgs. 9—9½ U. von Berne aufbrechen können, gelangen wir bequem bis 5 U. nachm. nach Burg-Lesum, von wo der erste Nachmittagszug etwa 5 U. 30 M. nach Bremen (20 M.) abzugehen pflegt, später noch andere (Begejacker tägl. Sommer-Lokalzüge).

Die Fahrpläne der Passagierdampfer auf der Unterweser werden im Sommer in den Lokalblättern bekannt gemacht. Namentlich an Sonn- und Feiertagen sind eine Reihe von Extrafahrten eingelegt. Die Dampfer halten in Elsfleth nicht mehr an. Man muß sie also in Oberhammelwarden oder Brate abwarten. Auch in Begejack legen die regelmäßigen Passagierdampfer wegen der Wasserhältnisse einstweilen nicht mehr an. Man muß sie deshalb in Rönnebeck treffen, wo man, wenn der Dampfer nicht passend eintrifft, auch die Lokalbahn zur Verfügung hat. Die Strecke von Rönnebeck nach Begejack (25 M.) ist das Bremische Blankenese. Von Begejack (oder Rönnebeck) bis Bremen fährt auch der Lokaldampfer Libelle in ca. 1 St. 3—4 mal täglich. Die Fahrt ist anfangs eintönig. Zwischen Seehausen und Lankenau gelangt das Schiff in den Durchstich der langen Bucht, mit welcher

1886 die große Arbeit der Weserkorrektion begann. Dann aber kommt Bremen näher. L. zeigt sich der 1888 eröffnete Freihafen, die Werft der Aktiengesellschaft Weser, die Reparaturwerkstätte des Lloyd, die Nielsensche Reismühle zc. Die Brücken spannen sich starr über den Fluß und an demselben gewähren hochgegiebelte Fachhäuser einen charakteristischen Anblick von der alten Kaufmannsstadt.

2. Elsfleth.

Eisenbahn in 57 M. für 2, 1,50 und 1 M.

Die Bahn überschreitet auf hoher Brücke die Hunte und läuft in einer eleganten Kurve das außerhalb Deichs gelegene Stationsgebäude an. Elsfleth (Gasthöfe „Fürst Bismarck“ und „Großherzog von Oldenburg“, 2081 G.), ist der Hauptsitz der oldenburgischen Reederei, die über 100 Seeschiffe zählt. Der hölzerne Schiffsbau, der früher den Ort und die ganze Uferstrecke bis Brake so sehr belebte, ist beim Emporkommen der eisern gebauten Schiffe zu Grunde gegangen. Beim Eingang in den Ort grüßt das 1859 zum Andenken an die Einschiffung des Herzogs von Braunschweig-Des (7. August 1809) nach einem Entwurfe des Bremer Architekten Heinrich Müller errichtete Denkmal mit Reliefporträt vom Bildhauer Franz Werner. Am nördlichen Ende der Stadt befindet sich die Niederlassung der mit 10 Loggern arbeitenden Elsflether Heringsfischerei-Gesellschaft.

Nach Brake soll man, wenn Zeit vorhanden, einer Fußwanderung auf dem Deiche, die ca. $2\frac{1}{4}$ St. in Anspruch nimmt, den Vorzug geben. Fast auf dem ganzen Wege reihen sich am Deiche Haus an Haus, wie in Steedingen, meist klein, aber sauber gehalten und frisch in Farbe, von Obstbäumen umgeben. Weiter ab sieht man große buschumgebene Bauernhäuser in den Weiden liegen. Rechts begleitet uns der Strom, der von Schiffen und den Arbeiten der Weserkorrektion belebt ist. Trifft man die Zeit der Baumblüte, so ist dies ein Reiz mehr, aber auch ohne diesen findet der Städter in dem Leben, das ein großer Strom